

Bewegte Welten: Filme zur Solidarität und Entwicklungs- zusammenarbeit der Schweiz

Filme motivierten zahlreiche Menschen in der Schweiz dazu, sich in der internationalen Solidarität und Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren. In Kirchgemeindehäusern, Schulzimmern und Tagungszentren erhielten sie eine Vorstellung von der «Dritten Welt».

Ein Historiker und ein Filmemacher laden ein, historische Filme neu zu sehen, und geben Einblick in den Entstehungsprozess eines aktuellen Films zur Schweizer Entwicklungszusammenarbeit.

Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstrasse 12, 8001 Zürich
23. Oktober 2012, 19 Uhr

Programm

Filmausschnitte

Dahomey: Ein Film von René Gardi und Armin Schlosser, 1961

Bananera libertad: Ein Film von Peter von Gunten, 1971

Sie kamen, um zu helfen (Arbeitstitel): Ein Film von Thomas Isler, 2013

Diskussion

Thomas Isler, Filmemacher

Felix Rauh, Historiker

Durch den Abend führen Konrad Kuhn und Lukas Zürcher,
Gäste im Sozialarchiv 2012.

Eine Veranstaltung der Reihe

Die Welt entwickeln

www.sozialarchiv.ch > veranstaltungen

Schweizerisches

Sozialarchiv



Das Schweizerische Sozialarchiv führt seit 2010 die Reihe **Gäste im Sozialarchiv** durch. Dieses Jahr steht das Engagement für bessere und gerechtere Lebensbedingungen in ärmeren Ländern der Welt im Zentrum. Die Gäste 2012 sind die Historiker **Konrad Kuhn** und **Lukas Zürcher**.

Ziel der diesjährigen Veranstaltungsreihe «Die Welt entwickeln» ist es, internationale Solidarität und Entwicklungszusammenarbeit als historisches Phänomen zu analysieren. Dabei werden geschichtswissenschaftliche Forschungen mit praktischem Entwicklungsengagement in einen Dialog gebracht.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Entwicklungsgedanke zu einem zentralen Bezugspunkt globaler Politik, nationaler Staatsführung und internationaler Solidarität. Mit der Entwicklungsidee entstand ein weltumspannender Referenzrahmen, auf den seither auch in der Schweiz unterschiedliche Akteure wie die staatliche Entwicklungszusammenarbeit, Hilfswerke und Dritte-Welt-Gruppen ihre Handlungen ausrichten. Diese weltweiten Veränderungen haben eine Geschichte, die erst seit wenigen Jahren wissenschaftlich untersucht und kontrovers diskutiert wird.

Die Veranstaltungsreihe beleuchtet das Wirken und das Selbstverständnis von Schweizer Freiwilligen in der Entwicklungszusammenarbeit der 1960er und 1970er Jahre, befragt Motivationen für das Engagement in der internationalen Solidarität und bietet Raum für eine Debatte über das Spannungsfeld zwischen Entwicklungspraxis und Geisteswissenschaft.

Die Beschäftigung mit dem Engagement für eine bessere und gerechtere Welt ist für das Sozialarchiv von Bedeutung, weil es Sammlungsort für die unterschiedlichsten Quellenbestände von entwicklungspolitischen Organisationen, Hilfswerken, Solidaritätsgruppen und Missionsgesellschaften ist.

